

Anfrage Holzinger-Loretz betreffend System und Entlöhnung von Auszubildenden der schulgestützten Ausbildung HF-Pflege

Wenn jemand eine schulische Ausbildung auf der Tertiärstufe absolviert, werden den Studierenden während dem schulischen Teil keine Entgelte (sprich Lohn) bezahlt. Sind in den Studiengängen Praktikumseinsätze geplant, werden diese in der Regel von den Einsatzbetrieben durch einen Praktikumslohn entschädigt.

Dies wird seit der Einführung der HF-Pflege im Jahre 2007 auch im Kanton Graubünden so gehandhabt und ist mit der Schule (BGS) und den Betrieben geregelt. Dieses Modell macht auch Sinn, da die Ausbildungskosten Bestandteil der Tarife im Gesundheitswesen sind und bei den Spitälern mit der Einführung von SwissDRG explizit in den Pauschalen berücksichtigt werden.

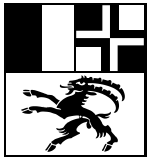
Der Kanton hat nun auf den 1. Januar 2012 einen Systemwechsel beschlossen. Mit dem neuen System HF-Pflege wird die Ausbildung HF in die Hände der Schule gelegt. Die Anzahl der Ausbildungsplätze richtet sich so nach dem Angebot der Schule und nicht nach dem Markt.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum wird nun für die Ausbildung HF-Pflege im Kanton Graubünden, entgegen den Normprinzipien, Lohn während der Studienzeit durch das BGS bezahlt. Gleichzeitig haben die Heime einen Ausbildungsfonds gebildet und mit dem revidierten KVG, welches per 1. Januar 2011 eingeführt wurde, sind auch die gleichen Grundlagen geschaffen worden, damit die Ausbildung quantitativ und finanziell sichergestellt werden kann?
2. Weshalb nun dieser Systemwechsel und aus welchem Grund übergibt man die Ganzheit der Ausbildung wieder an die Schule? Ist sich die Regierung der Tatsache bewusst, dass mit diesem System die Schule die Rolle des Regulators und nicht die des Dienstleisters übernimmt?
3. Hat sich das jetzige System in der HF-Pflege nicht bewährt? Wenn nein, warum nicht?
4. Wurde die Praxis in den Meinungsbildungsprozess einbezogen? Wenn ja, wie?

Chur, 19. April 2011

Holzinger-Loretz, Kleis-Kümin, Niggli-Mathis (Grüsch), Albertin, Augustin, Barandun, Berther (Camischolas), Bezzola (Samedan), Blumenthal, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Caluori, Candinas, Casanova-Maron, Casutt, Casutt-Derungs, Clalüna, Darms-Landolt, Dermont, Dosch, Engler, Felix, Florin-Caluori, Furrer-Cabalzar, Gasser, Geisseler, Giacomelli, Gunzinger, Hartmann (Champfär), Hartmann (Chur), Heiz, Hitz-Rusch, Jenny (Arosa), Kappeler, Kasper, Koch (Igis), Krättli-Lori, Kunz (Fläsch), Kunz (Chur), Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Märchy-Caduff, Marti, Michel (Davos Monstein), Nick, Niederer, Niggli (Samedan), Noi-Togni, Papa, Pedrini (Roveredo), Pfäffli, Righetti, Rosa, Steck-Rauch, Stiffler (Chur), Tomaschett-Berther (Trun), Troncana-Sauer, Valär, Vetsch (Pragg-Jenaz), Wieland, Zweifel-Disch, Michel (Igis), Müller (Susch)



Sitzung vom

14. Juni 2011

Mitgeteilt den

16. Juni 2011

Protokoll Nr.

528

Anfrage Holzinger-Loretz

betreffend System und Entlöhnung von Auszubildenden
der schulgestützten Ausbildung HF-Pflege

Antwort der Regierung

Im Zusammenhang mit dem sich abzeichnenden Pflegepersonalmangel und dem vom Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit initiierten Runden Tisch beauftragte die Regierung am 23. Februar 2010 eine interdepartementale Arbeitsgruppe, die im 2007 neu eingeführte Praxis zur Abgeltung der Arbeitsleistungen der Lernenden der neurechtlichen schulgestützten HF-Pflege (Höhere Fachschule) umfassend zu überprüfen. Die Ergebnisse zeigten einen klaren Handlungsbedarf. Gestützt auf Artikel 24 des Krankenpflegegesetzes, welcher der Regierung die Kompetenz zur Festlegung des Systems und der Höhe der Abgeltung zuweist, fasste die Regierung am 14. Dezember 2010 Beschlüsse, um die Anstellungsbedingungen der Auszubildenden zu verbessern.

Von den derzeit 126 HF-Lernenden am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) verfügen 21 Prozent über eine schulische Vorbildung, 44 Prozent über einen einschlägigen Lehrabschluss im Gesundheitswesen (FaGe) und 35 Prozent über einen Lehrabschluss in einem anderen Beruf (Quereinsteigende). Die Ausbildung am BGS erfolgt nach den Vorschriften des Bundes und beinhaltet neben der Theorie auch qualifizierende praktische Anteile in mindestens drei verschiedenen Arbeitsfeldern der Pflege.

Beantwortung der einzelnen Fragen

1. Mit der aktuellen Regelung wird gegen keine Norm verstossen, im Gegenteil. Sie entspricht der langjährigen bewährten Praxis, wonach die Lernenden HF-Pflege, welche während der Ausbildung in mindestens drei Arbeitsfeldern der Pflege und damit auch in verschiedenen Betrieben Praktika absolvieren müssen, von der Schule einen monatlichen Lohn erhalten. Diesen legt die Regierung unter Einbezug allfälliger Empfehlungen der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) und der Entwicklung in anderen deutschschweizer Kantonen fest. Mit dem Beschluss der Regierung vom 14. Dezember 2010 wird diese Praxis wieder aufgenommen, weil sich das 2007 eingeführte System nicht bewährt hat. An Stelle der Stationsgelder (als Entgelt für die von den Lernenden in den Praktika erbrachten Arbeitsleistungen), welche die Praktikumsbetriebe an die jeweilige Schule zu entrichten hatten, erfolgt durch das Gesundheitsamt eine pauschale Verrechnung anhand der von der Regierung festgelegten Praktikumsplätze HF-

Pflege pro Institution mit den Betriebsbeiträgen des Kantons. Dadurch werden sowohl die Finanzflüsse vereinfacht als auch die durch das KVG vorgesehene Berücksichtigung der Ausbildungskosten in den Tarifen sichergestellt. Der vom Bündner Verband der Spitäler und Heime (BSH) und dem kantonalen Spitex-Verband initiierte Ausbildungsfonds hat mit der Entlohnung der HF-Lernenden nichts zu tun. Er löst das Problem des Trittbrettfahrens im Bereich Ausbildung zwischen den Institutionen und stellt weder die Finanzierung der Ausbildungsaufwendungen in den Betrieben sicher, noch schafft er in verbindlicher Weise Ausbildungsplätze, da sich die Institutionen im Prinzip durch Einzahlung in den Fonds von ihrer Ausbildungspflicht freikaufen können.

2. Die Rückkehr zum alten System erfolgt, weil sich das neue nicht bewährt hat (vgl. Antwort zu Frage 3). Die Schule hat keine regulatorische Aufgaben. Ihre Funktion im Bereich der HF-Ausbildungen mit integrierten Praktika legt der Bund durch Mindestvorschriften und Rahmenlehrplan fest. Demnach werden sowohl die Auswahl der Praktika als auch deren Anforderungen vom Bildungsanbieter (Schule) festgelegt. Die Schulen tragen gemäss den eidgenössischen Bestimmungen die Gesamtverantwortung für die HF-Ausbildung und durchlaufen, wie in anderen Bereichen auch, das Anerkennungsverfahren des Bundes. In Bezug auf die Entlohnung der Lernenden übernimmt die Schule eine Dienstleistung. Für die Regierung hingegen drängt sich im Bereich der Pflege- und Betreuungsausbildungen aufgrund des drohenden Pflegepersonal mangels und im Interesse der Versorgungssicherheit eine direkte Steuerung auf.
3. Das System, das 2007 für die neurechtlichen Ausbildungen HF-Pflege schrittweise eingeführt wurde, hat sich nicht bewährt. Nachteilig war neben der Bemessung der Löhne (insbesondere für Unterstützungspflichtige und ältere Lernende) vor allem die Tatsache, dass die Löhne nicht monatlich und durchgehend ausbezahlt werden konnten. Dies machte die HF-Pflege unattraktiv, weil sie zu einem hohen Prozentsatz eine Zweit- bzw. Grundausbildung nach dem Erwerb eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses bzw. eines Sekundarstufe II-Abschlusses ist. Ebenso wurden von den Lernenden die unterschiedliche Handhabung der Entlohnung in den Praktikumsbetrieben während der Praktika und die Verteilung der Lohnsumme auf die drei Ausbildungsjahre beanstandet.
4. Gemäss den einschlägigen Gesetzesgrundlagen liegt die Zuständigkeit bei der Regierung. Im Rahmen der Erstellung der BASS-Studie „Pflegeausbildung und Pflegepersonal mangel im Kanton Graubünden“ vom 5. Januar 2010 und des Runden Tisches wurden zusätzlich alle wichtigen Institutionen der Gesundheitsbranche begrüsst.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Martin Schmid

Der Kanzleidirektor:

Dr. C. Riesen

Dumonda Holzinger-Loretz concernent il sistem ed il salari da persunas en la scolaziun teoretica da SSS-tgira

Sch'insatgi absolva ina scolaziun sin il stgalim terziar na vegn pajà nagin salari a las persunas en scolaziun durant la part da scola. Èn planisads praticums durant la scolaziun, vegnan quests per regla indemnissads cun in salari da praticum dal manaschi d'engaschament.

Quai è reglà cun la scola (CSS) e cun ils manaschis e vegn dapi l'introducziun da la SSS-tgira l'onn 2007 er pratigà uschia en il chantun Grischun. Quest model fa er senn perquai ch'ils custs da scolaziun èn ina part integrala da las tariffas en ils fatgs da sanadad e vegnan – cun l'introducziun da SwissDRG – resguardads explicitamain dals ospitals en las pauschalas.

Per il 1. da schaner 2012 ha il chantun concludì da midar il sistem. Cun il nov sistem da SSS-tgira vegn la scolaziun SSS messa en ils mauns da la scola. Il dumber da las plazzas da scolaziun sa drizza uschia tenor la purschida da la scola e betg tenor il martgà.

En quest connex supplitgain nus la regenza da respunder las suandantas dumondas:

1. Pertge vegn uss – cuntrari als princips da norma – pajà in salari per la scolaziun SSS-tgira en il chantun Grischun durant il temp da studi tras la CSS? A medem temp han las chasas da dimora fundà in fond da scolaziun e cun la LAMal revedida, ch'è vegnida introducida per il 1. da schaner 2011, èn er vegnidas stgaffidas las medemas basas, per che la scolaziun possia vegnir garantida quantitativamain sco er finanzialmain.
2. Pertge vegn questa midada da sistem fatga ussa ed ord tge motiv consegnan ins puspè a la scola la scolaziun en general? È la regenza conscianta dal fatg che la scola surpiglia cun quest sistem la rolla da la regulatura e betg quella da la prestadra da servetschs?
3. N'è il sistem actual da la SSS-tgira betg sa cumprovà? Sche betg, pertge betg?
4. È la pratica vegnida integrada en il process da la furmaziun d'opiniun? Sche gea, co?

Cuira, ils 19 d'avrigl 2011

Holzinger-Loretz, Kleis-Kümin, Niggli-Mathis (Grüsch), Albertin, Augustin, Barandun, Berther (Camischolas), Bezzola (Samedan), Blumenthal, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Caluori, Candinas, Casanova-Maron, Casutt, Casutt-Derungs, Clalüna, Darms-Landolt, Dermont, Dosch, Engler, Felix, Florin-Caluori, Furrer-Cabalzar, Gasser, Geisseler, Giacomelli, Gunzinger, Hartmann (Champfèr), Hartmann (Cuira), Heiz, Hitz-Rusch, Jenny (Arosa), Kappeler, Kasper, Koch (Igis), Krättli-Lori, Kunz (Fläsch), Kunz (Cuira), Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Märchy-Caduff, Marti, Michel (Tavau Monstein), Nick, Niederer, Niggli (Samedan), Noi-Togni, Papa, Pedrini (Roveredo), Pfäffli, Righetti, Rosa, Steck-Rauch, Stiffler (Cuira), Tomaschett-Berther (Trun), Troncana-Sauer, Valär, Vetsch (Pragg-Jenaz), Wieland, Zweifel-Disch, Michel (Igis), Müller (Susch)



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

14 da zercladur 2011

16 da zercladur 2011

528

Dumonda Holzinger-Loretz

concernent il sistem ed il salari da persunas
en la scolaziun teoretica da SSS-tgira

Resposta da la regenza

En vista a la mancanza da personal da tgira che sa mussa ed en vista a la maisa rauda iniziada dal departament da giustia, segirezza e sanadad ha la regenza incumbensà ils 23 da favrer 2010 ina grupp da lavur interdepartamentala d'examinar generalmain la pratica ch'è vegnida introducida da nov l'onn 2007 per indemnisar las prestaziuns da lavur da las emprendistas e dals emprendists da la scolaziun teoretica da SSS-tgira (scola spezialisada superiura) tenor il nov dretg. Ils resultats mussan in cler basegn d'agir. Sa basond sin l'artitgel 24 da la lescha per promover la tgira da persunas malsaunas, il qual dat a la regenza la cumpetenzza da fixar il sistem e l'import da l'indemnisaziun, ha la regenza concludì ils 14 da december 2010 da meglierar las cundiziuns d'engaschament da las persunas en scolaziun.

Da las actualmain 126 persunas en scolaziun da SSS al center da furmaziun per la sanadad ed ils fatgs socials (CSS) han 21 pertschient absolvì ina furmaziun preliminar teoretica, 44 pertschient in emprendissadi respectiv en ils fatgs da sanadad (emploià spezialisà da sanadad CCS) e 35 pertschient han fatg in diplom professiunal en in'otra professiun (persuna che deriva d'ina outra professiun). La scolaziun al CSS ha lieu tenor las prescripziuns da la confederaziun e cuntegna – ultra da la teoria – er parts praticas che qualifitgeschan per la professiun e che tractan almain trais differents champs da lavur da tgira.

Resposta a las singulas dumondas

1. La regulaziun actuala na cuntrafa a nagina norma, il cuntrari. Ella correspunda a la pratica da blers onns ch'è sa cumprovada, tenor la quala las emprendistas ed ils emprendists da SSS-tgira che absolvan durant la scolaziun almain trais champs da lavur da tgira e che fan pia er praticums en differents manaschis, survegnan in salari mensil da la scola. Quest salari fixescha la regenza, resguardond las eventualas recumandaziuns da la conferenza svizra da las directuras e dals directurs chantunals da sanadad (CDS) ed il svilup en auters chantuns da la Svizra tudestga. Cun il conclus da la regenza dals 14 da december 2010 vegn questa pratica puspè reactivada, perquai ch'il sistem ch'è vegnì introduci l'onn 2007 n'è betg sa cumprovà. Empè dals daners da staziun (sco indemnissaziun per las prestaziuns da lavur che las emprendistas e ch'ils emprendists furnivan durant lur praticums) ch'ils manaschis da praticum stuevan pajar a la scola respectiva, fa l'uffizi da sanadad ina facturaziun pauschala tenor las

plazzas da praticum per SSS-tgira che la regenza ha fixà per instituziun cun las contribuziuns da manaschi dal chantun. Quai simplifitgescha ils moviments finansials e garantescha ch'ils custs da scolaziun vegnian resguardads en las tariffas sco previs da la LAMal. Il fond da scolaziun ch'è vegnì inizià da la federaziun grischuna "chasas ed ospitals" e da la federaziun chantunala da spitex n'ha nagut da far cun la salarisaziun da las emprendistas e dals emprendists da SSS-tgira. El schlia il problem da profitunzs en il sector da la scolaziun interinstituziunala e na garantescha ni la finanziaziun dals custs da scolaziun en ils manaschis, ni crescha el obligatoricamain plazzas da scolaziun, perquai che las instituziuns pon da princip sa cumprar libras da lur obligaziun da scolaziun cun pajar en il fond.

2. I vegn returnà al sistem vegl, perquai ch'il sistem nov n'è betg sa cumprovà (cf. resposta a la dumonda 3). La scola n'ha naginas incumbensas da regulaziun. Sia funcziun en il sector da las scolaziuns SSS-tgira cun praticums integrads vegn fixada da la confederaziun cun prescripziuns minimalas e cun in plan d'instrucziun general. Uschia vegnan fixadas tant la selecziun dals praticums sco er las pretensiuns da quels tras la purschidra da furmaziun (scola). Tenor las disposiziuns federalas portan las scolas la responsabladad generala per la scolaziun SSS-tgira e percurran, sco er en auters secturs, la procedura da reconuschienscha da la confederaziun. Areguard la salarisaziun da las emprendistas e dals emprendists surpiglia la scola in servetsch. Per la regenza percenter s'impona ina regulaziun directa en il sector da las scolaziuns da tgira e d'assistenza, e quai en vista a la mancanza da persunal da tgira sco er per segirar il provediment da basa.
3. Il sistem ch'è vegnì introduci pass per pass l'onn 2007 per las scolaziuns tenor il nov dretg da la SSS-tgira, n'è betg sa cumprovà. Ultra da la calculaziun dals salaris (en spezial per personas che han in'obligaziun da sustegn e per emprendistas ed emprendists pli vegls) era dischavantagius cunzunt il fatg, ch'ils salaris na pudevan betg vegnir pajads per mais e permanentamain. Quai rendeva la SSS-tgira nunattractiva. Per ina gronda pertschientuala è ella ina segunda scolaziun resp. ina furmaziun da basa suenter avair acquistà in attestat federal da qualificaziun resp. in diplom dal stgalim secundar II. Las emprendistas ed ils emprendists han medemamain crititgà la differenta applicaziun da la salarisaziun en ils differents manaschis da praticum durant ils praticums sco er la repartiziun da la summa dals salaris sin ils trais onns da scolaziun.
4. Tenor la basa legala respectiva è la regenza cumpetenta en chausa. Cun far il studi dal BASS "Scolaziun da tgira e mancanza da persunal da tgira en il chantun Grischun" dals 5 da schaner 2010 ed en connex cun la maisa radunda è vegnidas infurmadadas plinavant tut las instituziuns impurtantas da la branscha da sanadad.



En num da la regenza

Il president:

dr. Martin Schmid

Il chancelier:

dr. C. Riesen

Interpellanza Holzinger-Loretz concernente il sistema e la retribuzione delle persone che seguono la formazione in cure infermieristiche SSS con formazione teorica

Per la parte scolastica, agli studenti che seguono una formazione scolastica a livello terziario non viene versata alcuna retribuzione (stipendio). Se i cicli di studio prevedono dei periodi di pratica, di norma questi vengono retribuiti con uno stipendio di praticante da parte delle strutture nelle quali viene svolto il periodo di pratica.

Dall'introduzione della formazione in cure infermieristiche SSS nel 2007, questa è la prassi anche nel Cantone dei Grigioni e questa prassi è regolamentata con la scuola (CSS) e le strutture. Questo modello è sensato, perché i costi di formazione sono parte integrante delle tariffe del settore sanitario e, con l'introduzione dei SwissDRG, verranno considerati esplicitamente nelle forfetarie degli ospedali.

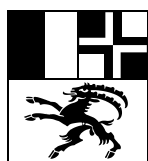
Il Cantone ha ora deciso di cambiare sistema con effetto al 1° gennaio 2012. Con il nuovo sistema per le cure infermieristiche SSS, la formazione SSS viene affidata alla scuola. Di conseguenza, il numero di posti di formazione si orienterà all'offerta della scuola e non al mercato.

In questo contesto invitiamo il Governo a rispondere alle seguenti domande:

1. Perché, contrariamente alla norma, ora nel Cantone dei Grigioni per la formazione in cure infermieristiche SSS lo stipendio versato durante il periodo di studio viene pagato dal CSS? Al contempo, gli istituti hanno creato un fondo di formazione e, con la revisione della LAMal entrata in vigore il 1° gennaio 2011, sono anche state create le stesse basi per assicurare la formazione dal profilo quantitativo e finanziario?
2. Perché questo cambiamento di sistema e per quale motivo la competenza per l'intera formazione passa di nuovo alla scuola? Il Governo è cosciente del fatto che con questo sistema la scuola assume il ruolo di regolatore e non quello di fornitore di prestazioni?
3. L'attuale sistema della formazione in cure infermieristiche SSS non è adeguato? Se no, perché no?
4. Nel processo di formazione delle opinioni si è tenuto conto della prassi? Se sì, come?

Coira, 19 aprile 2011

Holzinger-Loretz, Kleis-Kümin, Niggli-Mathis (Grüsch), Albertin, Augustin, Barandun, Berther (Camischolas), Bezzola (Samedan), Blumenthal, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Caluori, Candinas, Casanova-Maron, Casutt, Casutt-Derungs, Clalüna, Darms-Landolt, Dermont, Dosch, Engler, Felix, Florin-Caluori, Furrer-Cabalzar, Gasser, Geisseler, Giacomelli, Gunzinger, Hartmann (Champfèr), Hartmann (Coira), Heiz, Hitz-Rusch, Jenny (Arosa), Kappeler, Kasper, Koch (Igis), Krättli-Lori, Kunz (Fläsch), Kunz (Coira), Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Märchy-Caduff, Marti, Michel (Davos Monstein), Nick, Niederer, Niggli (Samedan), Noi-Togni, Papa, Pedrini (Roveredo), Pfäffli, Righetti, Rosa, Steck-Rauch, Stiffler (Coira), Tomaschett-Berther (Trun), Troncana-Sauer, Valär, Vetsch (Pragg-Jenaz), Wieland, Zweifel-Disch, Michel (Igis), Müller (Susch)



Seduta del

14 giugno 2011

Comunicata il

16 giugno 2011

Protocollo n.

528

Interpellanza Holzinger-Loretz

concernente il sistema e la retribuzione delle persone che seguono la formazione in cure infermieristiche SSS con formazione teorica

Risposta del Governo

In relazione alla carenza di personale che va delineandosi e alla tavola rotonda nata su iniziativa del Dipartimento di giustizia, sicurezza e sanità, il 23 febbraio 2010 il Governo ha incaricato un gruppo di lavoro interdipartimentale del completo riesame della prassi introdotta nel 2007 per la retribuzione delle prestazioni lavorative degli allievi che seguono la formazione in cure infermieristiche SSS (scuola specializzata superiore) secondo il nuovo diritto. I risultati hanno evidenziato una chiara necessità di agire. In virtù dell'articolo 24 della legge sulla cura degli ammalati, che attribuisce al Governo la facoltà di stabilire il sistema e l'ammontare della remunerazione, il 14 dicembre 2010 il Governo ha preso delle decisioni per migliorare le condizioni d'impiego delle persone in formazione.

Degli attuali 126 allievi SSS presso il Centro di formazione in campo sanitario e sociale (CSS), il 21 per cento dispone di una formazione scolastica preliminare, il 44 per cento di un corrispondente attestato di fine tirocinio quale operatore sociosanitario (OSS) e il 35 per cento di un attestato di fine tirocinio in un'altra professione. La formazione presso il CSS avviene secondo le prescrizioni della Confederazione e comprende, oltre alla teoria, anche parti pratiche qualificanti in almeno tre diversi settori d'attività di cura.

Risposte alle singole domande

1. Con la regolamentazione attuale non si infrange nessuna norma, al contrario: essa corrisponde alla prassi pluriennale consolidata, secondo la quale gli allievi SSS in cure infermieristiche, che durante la loro formazione devono svolgere dei periodi di pratica in almeno tre settori d'attività di cura e dunque anche in diverse strutture, ricevono dalla scuola un salario mensile. Questo salario è fissato dal Governo, che tiene conto di eventuali raccomandazioni della Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità (CDS) e degli sviluppi in altri Cantoni della Svizzera tedesca. Con il decreto del Governo del 14 dicembre 2010 viene ripresa questa prassi, poiché il sistema introdotto nel 2007 non si è dimostrato valido. Al posto delle indennità che le strutture di pratica dovevano versare alla scuola (quale compenso per le prestazioni lavorative fornite dagli allievi durante i periodi di pratica), l'Ufficio dell'igiene pubblica procede a una compensazione forfetaria con i sussidi d'esercizio del Cantone, sulla base dei posti di pratica SSS in cure infermieristiche stabiliti dal Governo per ogni istituzione. In questo modo, da un lato vengono semplificati i flussi finanziari, e

dall'altro si garantisce che i costi di formazione vengano considerati nelle tariffe, come previsto dalla LAMal. Il fondo di formazione costituito dalla Federazione grigionese ospedali e case di cura (FGOC) e dall'Associazione Spitex cantonale non ha niente a che vedere con la retribuzione degli allievi SSS. Questo fondo risolve tra le istituzioni il problema dell'opportunità nel settore della formazione e non serve né a garantire il finanziamento delle spese di formazione nelle strutture, né crea in modo vincolante dei posti di formazione, siccome con il proprio versamento nel fondo le istituzioni possono di principio riscattare il loro obbligo di formazione.

2. Si ritorna al vecchio sistema, poiché il sistema nuovo non si è dimostrato valido (cfr. risposta alla domanda 3). Alla scuola non spetta alcun ruolo di regolatore. La sua funzione nel settore delle formazioni SSS con periodi di pratica integrati è stabilita dalla Confederazione attraverso prescrizioni di minima e un programma quadro d'insegnamento. Di conseguenza, sia l'offerta di periodi di pratica, sia i relativi requisiti vengono stabiliti da chi propone la formazione (scuola). Conformemente alle disposizioni federali, le scuole si assumono la completa responsabilità per la formazione SSS e, come anche in altri settori, devono superare la procedura di riconoscimento della Confederazione. Per quanto riguarda la retribuzione degli allievi, la scuola svolge un servizio. Per via dell'incombente carenza di personale e nell'interesse della sicurezza dell'approvvigionamento, per il Governo si impone invece un controllo diretto nel settore delle formazioni in cure infermieristiche e assistenza.
3. Il sistema introdotto gradualmente nel 2007 per le formazioni SSS in cure infermieristiche secondo il nuovo diritto non si è dimostrato valido. Oltre alle difficoltà nel calcolo dei salari (in particolare per allievi con persone a carico e per allievi meno giovani), risultava problematico soprattutto il fatto che i salari non potevano essere versati mensilmente e continuativamente. Questo rendeva poco interessante la SSS in cure infermieristiche, che è in ampia misura una seconda formazione o una formazione di base dopo il conseguimento di un attestato federale di capacità o di una diploma di livello secondario II. Gli allievi contestavano inoltre le diverse modalità di gestire le retribuzioni adottate dalle diverse strutture di pratica e la distribuzione della massa salariale sui tre anni di formazione.
4. Conformemente alle basi legali in materia, la competenza è del Governo. Nel quadro dell'allestimento dello studio BASS sulla formazione e la carenza di personale infermieristico nel Cantone dei Grigioni ("Pflegeausbildung und Pflegepersonalmangel im Kanton Graubünden"), del 5 gennaio 2010, nonché della tavola rotonda, sono inoltre state coinvolte tutte le istituzioni importanti del settore sanitario.



In nome del Governo

Il Presidente:

dott. Martin Schmid

Il Cancelliere:

dott. C. Riesen